

mögliche Gefahren des Konsums von THC

@farddizzle

Bayernplenum
Piratenpartei Deutschland

25. Februar 2012

@farddizzle

- geboren 1984
- Zivildienst im Krankenhaus 2003 in Hamburg
- Medizinstudium 2004 - 2011 in Berlin
- Doktorarbeit im Institut für Psychatrie München 2012
- Pirat seit Oktober 2011

Vorkommen

THC Gehalt

- weibliche Blütenstände (6-20%)
- Blätter nahe der Blüte (5-6%)
- Rest knapp 1%
- Samen enthalten kein THC
- Männliche Pflanzen haben sehr geringen THC Gehalt

Wirkstoff

Pharmakokinetik

- psychische Effekte ab 20 - 50 $\mu\text{g/kg}$
- Bei Rauchinhalation geringer Mengen (5-7mg) überwiegend sedativ
- Bei Mengen von 15mg oder darüber Virgilanz
- Beim Rauchen gehen ca. 20% des THCs ins Blut
- oral nur 6%
- Rauchen wirkt sehr schnell
- oral Maximum der Konzentration nach 2 Stunden

Wirkstoff

Toxizität

- Letale Dosis bei Maus 42 mg/kg (iv) und 482 mg/kg (oral)
- bei Rhesusaffen 128 mg/kg Tod durch Atemstillstand und Herzversagen ein.
- LD50-Wert beim Menschen - 150 mg/kg (70kg - 10,5g THC)

Epidemiologie

Daten aus Deutschland

- mindestens einmal: 10 Millionen Menschen - 19% (12 bis 59 Jahren)
- 3.5 Millionen in den letzten 12 Monaten
- 1.5 Millionen mehr als 10 mal pro Jahr
- 0.2 Millionen mit Kriterien der Abhängigkeit
- geringer Beikonsum anderer Drogen (bis 20%)

Wirkungen

erwünschte Wirkungen

- Analgesie
- Linderung neuropathischer und entzündungsbedingter Schmerzen
- Wirkung auf motorische Funktionen, Linderung von Spastizität
- Linderung von Übelkeit und Erbrechen
- Appetitanregende Wirkung
- Senkung des Augeninnendrucks
- Hemmende Wirkung auf die Ausbreitung von Krebszellen

Wirkungen

körperliche Wirkungen

- Bindehautrötung, verminderter Tränenfluss, Mundtrockenheit
- Auswirkungen auf kardiovaskuläre Funktionen
- Tachykardie, Blutdruckschwankungen
- Wirkungen auf die Lunge
- Ataxie
- Tremor

Wirkungen

psychische Wirkungen

- Stimmungssteigerung
- Euphorie
- Redseligkeit
- veränderte Wahrnehmung (z. B. in Bezug auf Farben, Musik, Geschmack und Zeitgefühl)
- Gefühle erhöhter Einsicht und Bedeutung (Größenwahn)
- Erleichterung des Schlafes
- Unterbrechung von Gedankengängen

Wirkungen

psychische Wirkungen

- Beeinträchtigung des Denk-, Lern- und Erinnerungsvermögens
- Beeinträchtigung des Konzentrationsvermögens
- Beeinträchtigung der psychomotorischen Leistung
- Gefühle von Unwirklichkeit
- Depersonalisation und Distanziertheit
- Panik, Angst, Dysphorie
- Verschlimmerung psychotischer Symptome,
- Paranoia

Wirkungen

Langfristiger Cannabiskonsum kann mit psychischen, sozialen und körperlichen Risiken verbunden sein.

Gravierende Hirnschäden wie sie von Alkohol bekannt sind, werden nicht verursacht.

Vermutet wird, dass sich Cannabiskonsum in der Pubertät ungünstig auf die Entwicklung auswirkt.

Dauerhafter Cannabiskonsum kann zudem eine spezifische Abhängigkeit nach sich ziehen.

Oft wird sie begleitet durch allgemeine Rückzugstendenzen bis hin zur sozialen Isolation.

Psychosen

Der Cannabis-Konsum von Jugendlichen wird mit der Entstehung von Psychosen in Verbindung gebracht. Viele jugendliche Psychose-Patienten sind cannabis-abhängig. Kausalität? Die meisten Experten neigen indes zu der Ansicht, dass Cannabis bei vulnerablen Personen der letzte Auslöser für eine Psychose sein kann oder aber deren Symptome verstärkt.

Verunreinigungen

- Sand
- Speckstein
- Zucker
- Haarspray
- Glas
- Blei

Cannabis am Steuer

- Beeinflussung der Fahrtüchtigkeit
- Grenzwerte

Wer kommt auf THC Station

Patienten kommen, weil sie ihren Alltag nicht mehr bewältigen können.

Probleme in Schule oder Job

Alter 14 - 30

Meist starke Konsumenten (1 bis 10 Gramm Marihuana täglich)

Der Erstkonsum erfolgte häufig schon mit 11 Jahren, häufiger aber zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr.

Aufenthaltsdauer, Medikamente und Therapie

Die Dauer der Entgiftung beträgt 15 Tage.

Medikamentöse Behandlung mit Neuroleptika in geringen Dosen
(Melperon, Seroquel)

tägliche therapeutische Sitzung und Gespräche mit der jeweiligen
Einzelbetreuung

Symptome

nach Absetzen starke innere Unruhe, Kopfschmerzen, Schwitzen-Konzentrationsmangel, Depression, Gereiztheit, Aggressivität, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit.

THC mit milder körperlichen Abhängigkeit, Symptome nach einigen Tagen weg.

länger anhaltenden Craving, das sich nicht von dem bei anderen Abhängigkeiten unterscheiden lässt.

Pat. die über einen langen Zeitraum konsumierten, zeichnen sich oft durch das Fehlen einer Tagesstruktur aus. Diese haben Schwierigkeiten, sich in die normalen Abläufe auf der Station (Aufstehen, Gruppe, Essen usw.) einzufügen, und müssen erst wieder an bestimmte Regeln trainiert werden.